
Freundes Geleit.

Der Thürhüter an den Pforten der Ewigkeit, der Engel des Lichts, welcher die abgeschiednen Seelen auf den Weg der Verklärung leitet, rief seinen Diener den Engel des Todes und sprach:

Warum schwankt der Hauch des Lebens so schwermüthig und träge zum reinen Aether herauf, von Trübsinn und Kummerniß umschattet und in Thränennebel gehüllt, gleich den Wolken in der Tiefe, die des Sonnenlichtes nicht empfänglich sind?

Welche Banden fesseln die unsterbliche Seele, an die nichtige Verlassenschaft ienseit*) des Grabes, daß

*) Nach dem Standort des Engels.

sie sich sträubt den Tummelplatz der Vergänglichkeit zu meiden, die Stätte, wo nicht ihres Bleibens ist?

Sichte mir die Spreu aus dem Weizen, daß keine Erndte lauter sey von irdischer Spelte, daß kein Geruch der Erde anlebe dem Erbtheil der Unsterblichkeit.

Und der Todesengel antwortete: wie kann ich wehren dem Stöhnen der seufzenden Kreatur, wenn ich den Stamm aus der Wurzel reiße, daß Zweige und Blüthen verdorren; wenn ich die Speichen des Rades fasse und seinen Kreislauf hemme; wenn ich die Grundvesten des Hauses zerbreche, daß die Sparren krachen und die Schwellen beben?

Kummer und ängstliche Sorge, für das unmündige Völklein der Waisen, hängt sich mit Zentnerge-
wicht an den fliehenden Geist des sterbenden Vaters; Gram und Unmuth über die Störung seines Gewerbes, folgt dem Geschäftsmann bis in den Schooß der

Ruhe

Ruhe nach ; zerfallene Hoffnung , der einstürzende Bau grosser Entwürfe , zerdrückt die Seele des Wirk- samen , wenn ich ihm begegne und er so plötzlich da- von muß.

Da sprach der Engel Thürhüter : gürtle deine Lenden und ziehe aus , vom Aufgang der Sonne ge- gen ihren Niedergang , bis du findest den Mann , der dich willkommen heisst , wenn du sammlest Erde zur Erde , und den Odem des Lebens zum Leben im Lichte der Verklärung ; dessen bandenfreier Geist nicht bedarf der Reinigung , daß ihm ausgerungen werde die schmutzige Anhänglichkeit , an die Scholle worauf er haufete.

Und der Bürgengel bedekte sich mit dem Man- tel der Nacht , wandelte als ein Traum gestaltet un- ter den Sterblichen umher , und fand sie im Gewir- der Arbeiten und Geschäfte , der Sorgen und Freuden des Lebens , als wenn kein Wechsel ihnen bevorstünd ,

die Raupe nimmer sich einspinnen, der Schmetterling aus der Puppe schlüpfen und auf leichten Flügeln davon eilen würde.

Das Dichten und Trachten alles Fleisches rang nach dem Genuß der Sinnlichkeit, und der enge Dunstkreis menschlicher Wünsche und Hoffnungen, reichte nicht bis an die Gränzen der Ewigkeit.

Der Bote des Schicksals ging ein, durch das Thor des Schlummers, zu den Edeln und Mächtigen auf Erden, denen gegeben ist Gewalt über Leben und Tod ihrer Menschenbrüder, und die sich doch selbst zu schützen nicht vermögen gegen den Pfeil des Verderbens;

Zu den Weisen und Volkslehrern, die sich nähren vom Gewinn der Hoffnung des Zukünftigen, die sie predigen, und zu welcher sie selbst mit wankendem Knie und zagenden Schritten nahen;

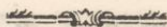
Zu den Günstlingen des Glückes, die aus dem glänzenden Füllhorn dahin nehmen das glänzende Gepräge der Gekurt, die Spende des Reichthums, oder die hölzernen Stelzen verdienstloser Würden;

Zu den Greisen, welche im späten Herbst sich erfreuen der Erndte ihres Lebens;

Zu den Jünglingen, welche in der Blüthenzeit ihres Frühlings, mit läßernem Verlangen nach dem Genuß reisender Früchte schmachten.

Und alle wandelte Furcht und Grausen an, und aller Herz erbebete, ob dem schauervollen Traumbilde, das ihnen vorschwebte, und mit beinerer Hand furchtbar winkte: folge mir!

Sie rissen sich schreckhaft aus des Schlafes Armen, und stammelten mit bebenden Lippen: der Thätige: harre bis ich gelegene Zeit habe! der Müßige:



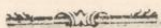
gehe vorüber! der Dürstige: weile bis ich dich rufe;
der Reiche: zeuch förder! der Sieche: auf Wieder-
sehn! der Müdige: verschone mich!

Der Unerbittliche erhörte wider Gewohnheit die
Bitten der Sterblichen; eingedenk des Gebotnes sei-
ner Sendung, verschloß er sein Ohr nicht für
der Stimme ihres Flehens, und ließ sich abweisen
wie der Arme vor der Thür des Kargen.

Aber tief in der Einöde des Gebirges, lag vor
dem Muthwillen der Stürme gesichert, unter dem
Schutz einer bemoosten Steineiche, die friedliche
Hütte Palämons des Hirten. Schlicht und recht
war sein Herz, so einfach und geräuschlos wie seine
Wohnung, und unter dem Schatten patriarchalischer
Einfalt, auch eben so gesichert vor den Stürmen
gewaltfamer Leidenschaften.

Wie an einem stillen Sommerabend, der schräge
Strahl der untergehenden Sonne über die Spiegel-

fläche



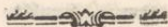
fläche eines Beihers dahin gleitet: so ebnete heitere Zufriedenheit die Seele des biedern Altvaters, die nie der Hauch unbändiger Begierden getrübt hatte.

Arbeitsamkeit hieß die Gespielin seiner Jugend, und Armuth die Wirthschafterin in seinem Hause. Ein Ziegenpaar und eben so viel jährige Lämmer waren sein ganzer Antheil an dem gemeinsamen Schatz der Erdengüter; ein Lager von Moos, eine Kürbiskassche und ein knotiger Hirtenstab seine Geräthschaft.

Gleichwohl fühlte er nie den Stachel unbefriedigter Bedürfnisse, hatte nie gezehrt aus der vollen Truhe des Ueberflusses und nie gedarbt bey der ledigen des Mangels: denn wer wenig bedarf hat immer genug.

Küßige Mannskraft, spannte noch Flecken und Sennen des thätigen Greises, zur Ausrichtung seines Gewerbes, und hielt die Hüften stet und aufrecht, daß sie nicht beugte die Last des Alters, welches die

Schei-



Scheitel kahl gemacht, und den ehrwürdigen Kraus-
bart längst gebleicht hatte.

Die sanfte Gebehrde des ruhigen Angesichts,
verkündete das Bewußtseyn eines schuldblosen Wan-
dels, und aus dem zusehenden Auge, blifte noch ein
Strahl freudiger Zuversicht und Erwartung, dessen
was zukünftig ist.

In der mitternächtlichen Stunde, um die Zeit
des ersten Hahnenrufs, trat der Engel des Bundes
der Sterblichkeit an die Lagerstätte des Greises, stand
ihm zu Haupten, gehüllt in das Gewand der Nacht,
als ein irrender Wanderer.

Und der freundliche Greiß redete ihn an im Trau-
me: wer bist du lieber Fremdling, daß du eingest
in die Hütte des Dürftigen, und was ist dein Begehrt?

Der Unerkannte antwortete: ich bin, der weiland
stund auf der Tonne Krasna des Tebusiters, ein
Schre-

Schrecken der Könige und alles Volkes, das um den Altar der Eitelkeit hinket; aber ein Tröster der Betrübten, der letzte Stab der Lebensmüden, und ein Fels der Zuflucht den Bedrängten. Siehe, ich fordre deine Seele von dir, denn deine Stunde ist kommen, daß du zur Ruhe eingehest!

Und Palämon der alte Hirt reichte ihm die Hand entgegen und sprach: sey mir gegrüßet du Verklärter guter Bottschaft, was hält mich deinem Rufe zu folgen? Ich bin alt und grau, und bedarf der Ruhe wohl, die du mir verheißest.

Da redete die Traumgestalt also: wohlan, nimm deinen Stab, und gehe hin an die Stätte wo du pflegst anzubeten, daß ich dir daselbst begegne, und dich geleite auf den Weg der Vollendung.

Und ehe der Morgen heran dämmerte, rüstete sich der Erwachte mit freudigem Muth zum nahen Hin-

gang, nahm seinen Stab, und stieg hinauf auf den Hügel der Anbetung.

Da schwanden die Nebel der Nacht, zur Rechten und Linken hinter ihn zurüke, und ein Licht aus der Höhe umleuchtete ihn, wie der Glanz des Himmels den wallenden Pilger, auf dem Wege gen Damaskon.

Und der Verhüllte trat zu ihm mit leisen Schritten, schlug seinen Mantel auf, und umfasste mit festem Arm den Sterbenden hinterwärts, also daß er nicht sahe die Schreckgestalt des Todes.

Aber er vernahm eine flüsternde Stimme in sein Ohr, die sprach: siehe das ist der Weg der Verklärung, den du wandeln sollst.

Da hob der Gerechte die unbefleckten Hände empor, betete und sprach: Herr nimm deinen Diener auf!



Als bald lösete der Engel des Todes das Band
des Leibes und der Seele, wie man löset den Gürtel
eines Kleides.

In Staub zerfiel das sterbliche Gewand, und
die unsterbliche Seele entschwang sich der Erde, im
Lichte der Verklärung.

Der